

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 14. Februar 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate Februar und März werden täglich von sämtlichen Post-
ämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen. Für hier nimmt stets
vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein
Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf den im Amtsblatt des R. Ministeriums
des Innern Nr. 3, Seite 36, abgedruckten Ministerialerlass an die Auswan-
derungsagenten vom 28. v. M. mit der darauf bezüglichen Bekanntmachung,
betreffend das Auswanderungswesen zur Beachtung hiemit speziell hingewiesen.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen konfessionirte Aus-
wanderungs-Agenten ansässig sind, haben sich darüber zu vergewissern, ob
die Unteragenten seitens der Hauptagenten von jenem Erlaß Kenntniß er-
halten haben und sie zu dessen Beachtung urkundlich aufzufordern, worüber
die Eröffnungs-Urkunden hieher einzusenden sind.

Den 11. Februar 1882.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit nochmals darauf hingewiesen (vergl.
Amtsblatt Nr. 2 u. 11) daß die Militärstammrollen am 15. d. M. an
das Oberamt einzusenden sind.

Den 11. Februar 1882.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw. Erledigte Oberamtsgeometerstellen.

Die Geometer des Bezirks werden hiemit darauf aufmerksam gemacht,
daß laut Amtsblatt des R. Steuer-Collegiums vom 11. d. Mts. die Ober-
amtsgeometerstellen in Wangen und Blaubeuren erledigt sind, und Bewerber
um dieselben sich binnen 14 Tagen beim R. Steuer-Collegium zu melden haben.

Den 12. Februar 1882.

R. Oberamt.
Stargard.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Febr. Fast sämtliche Morgenblätter betonen, daß
nach dem Ausfall der gestrigen Kommissionsverhandlungen
die Kirchenvorlage in der von der Regierung vorgelegten Form keine

Feuilleton.

Der alte Komödiant.

Revue von August Schröder.

(Fortsetzung.)

Sie? Sie waren Schauspielerin?

Andreas führte mich heim, als ich noch in der Blüthe meines Lebens
stand. Vor zweiundzwanzig Jahren machte ich Glück als Soubrette. Der
jetzt regierende Fürst hat es mehr als einmal versucht, mir zärtliche Aufmerk-
samkeiten zu beweisen. Da kündigte ich dem Intendanten den Kontrakt und
heirathete meinen Andreas, der Förster geworden war. Man hat immer
noch eine besondere Vorliebe für den Stand, dem man früher angehörte.
Und so kommt es, Herr Knobel, daß ich mich ganz besonders für Sie inter-
essire. Wären Sie nicht Schauspieler gewesen, Sie hätten weiter wandern
müssen. Und nun gebe ich Ihnen einen guten Rath. Sie sind alt, können
nicht lange mehr wandern, um ein Engagement zu suchen. . . gehen Sie
zu dem Prinzen, der wahrscheinlich schon mit seiner Sängerin getraut ist. . .
sagen Sie ihm, was in dem Forsthaufe geschehen und lassen Sie sich ein
gutes Honorar für Ihre letzte Rolle zahlen. Wären Sie nicht gewesen, der
Kapitän hätte einen Courier nach Hofe gesandt, dem flüchtigen Paare nach-
setzen lassen und so die Heirath vereitelt. Das sagen Sie dem Prinzen,
und ich werde Ihnen als Zeugin dienen, dann werden Sie ruhig Ihre alten
Tage verleben können. Was auch geschehen möge. . . spielen Sie furchtlos
Ihre Rolle zu Ende.

Annahmefinden dürfte. Die „Germania“ schreibt, es sei jetzt die
Annahme des Gesetzes durch die liberal-konservative Majorität des Jahres
1880 ausgeschlossen. Wenn das Centrum zum „Nein“ gezwungen würde,
fällt das ganze Gesetz. Die Regierung allein habe die Herstellung des kirch-
lichen Friedens in der Hand. Jetzt oder nie sei der Zeitpunkt der Inan-
griffnahme einer ernstlichen Revision. — Nach der „Kreuzzeitung“ beabsichti-
gen die schweizerischen Bundesbehörden zur Theilnahme an der
Vollendung des Gotthardtunnels die Mitglieder des deutschen Reichs-
tags einzuladen. — Die Zeitungsnachrichten, wonach die Eisenbahnkommission
die Vorlage über den Anlauf der Berlin-Görlitzer Bahn abgelehnt
habe, ist unbegründet, da die Kommission hierüber noch gar nicht berathen
hat. — Die Konservativen beantragen folgende Fassung für den Bischofs-
paragraph: „Daß der König einen Bischof, welcher durch Urtheil aus
dem Amte entlassen ist, begnadigt, so bedarf es für denselben einer erneuten
staatlichen Anerkennung als Bischof seiner Diocese nicht.“

Berlin, 12. Febr. Seit heute Vormittag war ein brandiger
Geruch im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses bemerk-
bar, der immer stärker wurde. Gegen 12 Uhr fuhr die Feuerwehr vor.
Vor dem Abgeordnetenhause sammelte sich eine große Menschenmenge an, das
Haus wurde in allen Theilen von der Feuerwehr untersucht, ohne daß irgend
etwas, was auf Brand schließen ließ, gefunden wurde. (F. Stg.)

Karlsruhe, 11. Febr. Zweite Kammer. Bei fortgesetzter
Berathung des Justizetats wurde der Regierung gegenüber mehrfach der
Wunsch ausgesprochen, den Gerichtsvollziehern eine feste Besoldung statt des
bisherigen Bezuges von Gebühren zu gewähren. Das Ersuchen auf Beseitig-
ung der dem Kleingewerbe durch den Arbeitsbetrieb in den Strafanstalten
gemachten Konkurrenz beantwortete der Vertreter der Regierung mit der
Erklärung, es werde darauf gesehen, daß keine erschwerende Konkurrenz ge-
macht werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Februar. Die Jägerkompagnie stieß am 9. d. auf dem
Wege nach Bratowic auf 50 Insurgenten der Bande Kovacic und
jagte dieselben über die Grenze. Sie verloren 2 Tode; auf unserer Seite
wurde einer verwundet.

Rußland.

Petersburg, 11. Febr. Der „Regierungsbote“ und das „Jour-
nal de St. Petersbourg“ veröffentlichen folgendes Communiqué. Das Ge-
richt, daß eine englische Intervention zu Gunsten der russischen Juden sich
vorbereitet, ist so wenig mit den guten Beziehungen Englands zu Rußland
verträglich, daß dasselbe eigentlich kein Dementi verdient. Da aber diese
Gerüchte einen neuen Beleg für die Spannung der Beziehungen zwischen
den Israeliten und der Masse der Bevölkerung herbeiführen können, geben
wir eine Darlegung des wahren Standes der Dinge. Die jüdische Frage
gehört zu den inneren Angelegenheiten, in welche kein Staat jemals eine

Man sieht, die frühere Schauspielerin hatte ihren romantischen Sinn
bewahrt.

Gegen Abend ließ der Kapitän den Schauspieler rufen.

Unterschreiben Sie! sagte er barisch.

Was?

Die Einwilligung zur Heirath Ihrer Tochter!

Mit wem?

Zum Teufel, mit meinem Sohne! Wenn ich konsentire, werden Sie
wahrlich keinen Grund haben, Einwendungen zu machen. Ich will nicht, daß
die Sache zum Eklat komme. Mein Sohn ist bereits Förster; mag er da
drüben in der Försterei mit seiner Frau nach Gefallen leben. Und zweifeln
Sie noch, daß Fräulein Adelheid ihren Ernst liebt, so lesen Sie diesen an-
gefangenen Brief, den ich auf ihrem Schreibtische gefunden habe.

Malchow gab dem Alten ein Papier. Sollte er gewußt, daß Agnes
die Feilen, die an Ernst gerichtet waren und die zärtlichsten Empfindungen
ausdrückten, geschrieben hatte!

Herr Kapitän, sagte der Alte, ich füge mich Ihrem Willen. Wird Adel-
heid nicht glücklich, so haben Sie es zu verantworten.

Und er setzte den Namen „Bermer“ unter die Schrift, ohne sie zu lesen.
Malchow verließ seiner Zufriedenheit dadurch Ausdruck, daß er dem
alten Komödianten die Hand reichte.

In einer halben Stunde reise ich ab; wir sehen uns wohl später wieder.
Als der Abend dämmerte, bestieg der Kapitän sein Pferd und sprengte davon.

Ein lächerlicher Mensch! küßte ihm Andreas Stein nach. Seine Un-
tergebenen mißhandelt er, und Hochgestellten gegenüber ist er Speichellecker



Einmischung, noch die Rathschläge Fremder zulassen wird, in welcher Form dieselben auch auftreten mögen. Die Verletzung internationaler Gebräuche wäre diesmal um so weniger zuzulassen, als jede Intervention Mißvergnügen und Erbitterung der Massen erzeugen würde und der Lage der Juden, welche als russische Unterthanen den Schutz der Regierung genießen, Schaden würde. Die gegen die Unordnungen ergriffenen Maßregeln sind keineswegs schwache. Im Süden sind 3675 Personen verhaftet, wovon 2359 bestraft sind. In Warschau sind 3151 Personen verhaftet, 2302 sollen gerichtlich verfolgt werden. Die Regierung sucht Mittel, um die Möglichkeit einer Erneuerung derartiger Unordnungen definitiv zu beseitigen. Die Frage ist Gegenstand der Erörterungen eines besonderen Comité's. Wenn aber die Resultate gute sein sollen, darf vor Allem die Frage nicht durch auswärtige Einflüsse und falsche Gerüchte vergiftet werden.

Montenegro.

Cattaro, 10. Febr. Es ist eine dauernde Besatzung und theilweise Befestigung von Tedenice, Greben, Ublac und Drohovac angeordnet. Die gestrige Wegnahme dieser Orte wurde von drei Bataillonen mit einer halben Gebirgsbatterie bei Ueberwindung bedeutendster Terrainschwierigkeiten mit Energie und anerkannter Ausdauer durchgeführt. Kriegsschiffe unterstützten durch ihr Geschützfeuer wirksam den Aufstieg der Truppen. Verlust: 2 todt, 2 Offiziere und 14 Mann verwundet. Gestern wurden Bakoci, Repai und Kamplos besetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. Febr. Der gestrige Besuch Sr. Maj. des Königs im Zirkus Corty dürfte als Glanzpunkt der hiesigen Vorstellungen gelten. Bis auf den letzten Platz war der Zirkus ausverkauft. Eine Allee von Tannenbäumen befand sich vor dem Zirkus, die Vorderseite desselben war mit Tannenreisig verziert, ein mächtiger Gasfarn verbreitete Tageshelle. Der Weg zur königlichen Loge war durch Tannenbäume und Blumen in einen Garten verwandelt worden, prächtige Teppiche waren überall angebracht; da wo sonst das elektrische Licht leuchtet, befand sich das Württembergische Wappen, ein kleineres an dem Orchestertraum, Fahnen wehten an allen Pfosten, in der Manege aber war durch bunte Sägespäne ein mächtiges Württembergisches Wappen hergestellt worden. Das gesammte Personal, Herren wie Damen, erschienen in Gasafostümen und hatten zur Ehre des hohen Besuches Schleifen in den Württembergischen Farben angelegt; ebenso geschmückt waren die Pferde. Schlag halb 8 Uhr fuhr Sr. Majestät mit Gefolge vor, am Portal von Direktor Corty und Regisseur Althoff ehrerbietig empfangen und zur Loge geleitet. Bei seinem Erscheinen stimmte das Orchester die Nationalhymne an und tausendfache Hodepöde tönten dem geliebten Landesfürsten entgegen. Die Vorstellung, zu welcher die besten Nummern gewählt waren, fand bei dem Könige großen Anklang. Höchst-derselbe applaudirte den Künstlern und Künstlerinnen sehr lebhaft. Herr Althoff führte verschiedene Schulpferde vor; als eine tüchtige Schulleiterin zeigte sich wieder Frln. Alexandrine Althoff, welcher ein riesiges Rosen- und Camellien-Bouquet überreicht wurde. Ebenso erhielt Herr Gaberel für seine vollendet gerittene Hochschule einen silbernen Pokal. Erstmals traten gestern Abend die Gebrüder Nagels wieder auf, welche für ihre musikalischen Leistungen allseitigen Beifall ernteten. Dasselbe gilt von den Damen Helene Wierach und Katarinodar, sowie von den Herren Dupsky, Wolff, und den verschiedenen Clowns. Sr. Maj. der König, welcher bis zum Schluß der Vorstellungen verweilte, sprach beim Verlassen des Zirkus den Herren Corty und Althoff seine vollste Anerkennung für Arrangements und Leistungen aus.

In dem Walde zwischen Röhrenbach und Röhrenberg O. A. Kottweil erhielt am Abend des 6. d. der 33 Jahre alte Haisner Hochstetter von Hall unversehens einen wüthigen Dieb über den Kopf, der ihn besinnungslos zu Boden streckte. Der Räuber trat hierauf mit einem Fuß auf seine Brust, durchsuchte seine Taschen, nahm ihm die Baarschaft (14 M.) und flüchtete sich sodann in den Wald. Ein der That dringend verdächtiger, wegen Diebstahls wiederholt schon mit Zuchthaus bestraffter Holzhauser wurde dingfest gemacht. — In Giengen a. d. B. zerbrach am 7. d. im Kon-

tor des Kaufmanns Klein an der Marktstraße ein am Ofen stehender mit Spiritus gefüllter Glascolben, dessen Inhalt alsbald Feuer fing, das sich so rasch über das ganze Zimmer verbreitete, daß es dem gerade dort beschäftigt gewesenen Konditor Hoffmann nicht mehr möglich war, durch die in den Laden führende Thüre das Freie zu gewinnen, sondern mit brennenden Kleidern und mit mehreren Brandwunden am Kopfe durch das Fenster gerettet werden mußte. Der gegenüber wohnende Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Fabrikant Stadtmüller, umhüllte den Kopf mit nassem Tuche, drang mit Asche, Sand und Säcken, die rasch zur Stelle waren, in das brennende Zimmer und nach wenigen Minuten war es ihm gelungen, das Feuer zu ersticken.

Mainz, 10. Febr. Im Laufe des verfloffenen Sommers wurde im hiesigen Winterhafen die Leiche eines Frauenzimmers gelandet und alsbald die Polizei davon benachrichtigt. Bei der Besichtigung der Leiche glaubte die Polizei in derselben eine wenige Tage zuvor hier verschwundene Frau, Namens Sch., erkannt zu haben und wurde der hier wohnende Ehegatte davon benachrichtigt. Dieser begab sich zur Anerkennung der Leiche an den Rhein und erklärte, daß er in der That keine vor Kurzem verschwundene Frau, auch die Ohrringe und die Kleidungsstücke derselben erkenne, worauf die Beerdigung der Verunglückten erfolgte, die nach der vorgenommenen Untersuchung sich selbst den Tod gegeben hatte. Ueber sechs Monate sind seitdem verstrichen und der Wittwer stand bereits wieder im Begriffe, eine zweite Ehe einzugehen, als ein unerwartetes Ereigniß eintrat. Der Mann erhielt nemlich aus Kassel ein Schreiben seiner, wie er annahm, längst verstorbenen Frau, in welchem sie ihrem Mann mittheilte, sie habe ihn seiner Zeit böswillig verlassen, bereue dies aber und gedente wieder zu ihrer Familie zurückzukehren. Der Mann war wie vom Schlage gerührt, als er diese Zeilen las, und er hätte an eine Mystifikation geglaubt, wenn er nicht die Handschrift seiner Frau gekannt, auch konnten die in dem Brief enthaltenen Mittheilungen nur von seiner Frau herrühren. Wieder vergingen mehrere Wochen und der Mann hörte nichts mehr von seiner Frau, als diese gestern plötzlich zum nicht geringen Schrecken der Nannens und der ganzen Nachbarschaft wieder zu Hause erschien. Wer die Todte gewesen, welche im verfloffenen Jahre gelandet wurde und die der Mann selbst als seine Frau anerkannt hatte, ist zur Stunde noch unbekannt. Da nun aber die Frau bereits in dem Standesregister als gestorben eingetragen ist, so bedarf es eines außerordentlichen gerichtlichen Apparats, um die angeblich Gestorbene wieder unter den Lebenden auszuführen.

Frankfurt, 11. Febr. Die Auswanderung beginnt heuer früher als im vorigen Jahre, denn bereits in dieser Woche ist hier eine große Menge Europäer durchgereist. Die Leute stammten aus Franken und waren im besten Lebensalter.

Berlin, 9. Febr. Die Blätter melden übereinstimmend, daß der Künstler Werner wieder Dienst thue, woraus hervorgehe, daß die Untersuchung gegen ihn eingestellt sei. Die „Tribüne“ schreibt: „Aus der Freilassung Werner's ist zu schließen, daß die Militärbehörde sein Verhalten als korrekt anerkannt hat, und wenn sie das gethan, so zweifeln wir nicht, daß er wirklich den Instruktionen entsprochen hat. Dadurch wird unser Entsetzen über den Vorfall nicht vermindert, sondern vermehrt; wir sehen voraus, daß Neuliches sich in Kurzem wiederholen kann. Der Soldat soll, bevor er den Schuß abgab, durch Steinwürfe gereizt worden sein, die sogar sichtbaren Eindruck in seinem Helm hinterließen. Sehr bedauerlich und sehr tadelnswerth; vielleicht geht man aber doch zu weit, wenn man darin ein Zeichen von „Verwilderung“ der Jugend sieht, wie dies in einem konservativen Blatte geschieht. Auch wohlgezogenen Knaben begegnet es wohl, daß sie hin und wieder sich im Muthwillen zu einem argen Erzeß hinreißten lassen. Unmöglich wird sich aber in einer Millionenstadt ein Zustand herbeiführen lassen, in welchem nicht ganze Schaaren von Knaben thöricht und strafbaren Unfug begehen und wenn man dagegen stets mit Pulver und Blei vorgehen will, so gelangt man zu unhaltbaren Zuständen. Wir behaupten, daß, wenn in den volkreichen Straßen von Berlin mit einem Gewehr geschossen wird, welches eine so große Tragweite und eine so rasante Flugbahn hat, wie unser Infanteriegewehr, nothwendig ein Unbetheilgter in Mitleidenschaft gezogen werden muß. Wir sprechen daher die bestimmte-

vertheilten. Einer derselben, nur gefolgt von einem großen Hunde, trabte quer über das hartgefrorene Feld und hielt vor dem Pfarrhause, das unter hohen Linden am Wege lag.

Der Reiter, ein Mann von vielleicht fünf und vierzig Jahren, war eine echt aristokratische Erscheinung. Er trug einen kurzen Pelz, glänzende Reitstiefel mit silbernen Sporen und eine runde Pelzmütze.

Der volle, schwarze Schnurrbart, der in lange Spitzen auslief, gab ihm ein strenges, martialisches Ansehen.

Der Pfarrer hatte rasch das Fenster geöffnet.

Befehles Durchlaucht, daß ich hinauskomme?

Durchlaucht, Prinz Woldemar, der jüngere Bruder des regierenden Fürsten, trieb sein Pferd dicht an das Haus, neigte sich zur Seite und fragte: Sind Sie allein, Pastor?

Ganz allein. Meine Frau hat soeben das Zimmer verlassen. Wenn Durchlaucht zu befehlen haben . . .

Sprechen Sie, Pastor!

Ich überlegte soeben, ob ich Euer Durchlaucht einen Brief schreiben oder selbst Bericht erstatten sollte . . . da sah ich Sie . . .

Berichten Sie kurz.

Prinz Eugen war gestern Mittag hier.

Ah, ich dachte es. Und was wollte er?

In furchtbarer Aufregung forderte er, daß ich ihn heute mit der Sängerin traue, ohne die er nicht leben könne. Meine Bedenken verwarf er . . .

(Fortsetzung folgt.)

. . . er will sogar seinen Sohn an eine Schauspielerin verheirathen, um sich dem Fürsten gefällig zu zeigen. Die bittere Enttäuschung, die seiner wartet, hat er redlich verdient!

Agnes wartete vergebens auf ihren Ernst; der junge Mann, der Abends zurückzukehren versprochen, blieb aus. Gegen zehn Uhr war es still in dem Pfarrhause, die Bewohner hatten sich zur Ruhe begeben. Knöbel schloß die ganze Nacht hindurch ohne gestört zu werden.

3. Die Trauung.

Es war Morgen. Die aufsteigende Sonne zerschmolz den Reif, den die Nacht über die Erde gezogen. Ein reiner, klarer Tag war angebrochen. Der Pfarrer von Röderrau, Herr Heydenreich, ein stattlicher Mann von vierzig Jahren, stand am Fenster seines Zimmers und betrachtete die Landschaft, die sich vor ihm ausbreitete. Jenseits des Thals, in einer Entfernung von kaum zehn Minuten, erhoben sich romantisch die Zinnen eines alten Schlosses. Die langen Fensterreihen desselben bligten in der Morgensonne. Hinter dem Schlosse zeichnete sich dunkel eine Hügelkette ab, die sich in sanften Krümmungen nach Osten hin verlor. Die Thalsohle bestand aus fruchtbaren Feldern und fastigen Wiesen, die von einem wasserreichen Flusse durchschnitten wurden. Das Schloß Röderrau mit einem großen Theile der Häuser des Dorfs gleichen Namens war ein Allodialerbe des Prinzen Eugen, das er durch einen bewährten Inspektor verwalten ließ. Das Patronat über die ergiebige Pfarrstelle des Dorfes stand dem Schloßherrn zu.

Ueber die weißschimmernde Brücke, welche die Ufer des Flusses verband, sprengte ein Trupp Reiter, die sich nach verschiedenen Richtungen hin

Erwartung die öffentl bringen."

geschriebene Schauspieler abgepielt die Trag Herr U des alten gestellt, un schied, sein massiven S Hagen, Se Bewegung Blödel. das Publi dem Ersich einem leid eine gemäß allmählich will. Der nach 'nige lendes Gek die Darstel mals hat e Kriemhild

Nach Bezirke ein hat, die se Betriebs-V fahren haben er einen das Nähere und Schrift

Amtliche

Konk

In dem das Vermö Marie gel Johan gew. ist zur Abm des Verwal von Einweil verzeichniß d berüchtigt Schlußtermin Freitag Nach vor dem A stimmt worde Den 8. J

Streit



Wedenhardt, Mauerhalde: 13 Hausen Nadelrei geschäft.

Bürger

Unter Besie lichung im Let



Erwartung aus, daß die Militärbehörde Anlaß nehmen wird, die Sorge für die öffentliche Sicherheit mit den Forderungen des Dienstes in Einklang zu bringen."

Vermischtes.

[Auch ein Held.] Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Auf der wirklichen Bühne, und zwar auf der des königlichen Schauspielhauses, hat sich am vergangenen Montag eine sehr lustige Episode abgepielt. In dem dritten mörderischen Aufzuge der „Kriemhild“, in dem die Tragik die höchste Stufe erklimmen hat, liegt Egels Bruder, Blödel, den Herr Link darstellt, erschlagen in der Mitte der Bühne, hart an der Mauer des alten Ziehbrunnens. Auf diese hat eine der Weiber einen Wasserkrug gestellt, und wie sich dies für die Requisiten des königlichen Schauspielhauses schickt, keinen aus Pappe schlecht zusammengelasterten, sondern einen echten massiven Krug. Um den Brunnen entspinnt sich nun der Kampf; der grimme Dagen, Herr Berndal, verteidigt da sein Leben. Er macht eine ungestüme Bewegung, der Wasserkrug fällt vom Rande herab auf den erschlagenen Blödel. „Au!“ schreit dieser und springt auf. Im ersten Augenblick ist das Publikum bestürzt, als es sich aber durch den Augenschein überzeugt, daß dem Erschlagenen kein Leid geschehen und daß er mit dem bloßen Schreck, einem leichten Schmerz und heiler Haut davongekommen ist, bemächtigt sich eine gemäßigte Heiterkeit zunächst der ersten Reihen des Parquets, die sich allmählich weiterpflanzt. Man ist darauf gespannt, was die Leiche anfangen will. Herr Link befindet sich in größter Verlegenheit und entschließt sich nach einigen Besinnen, sich ruhig wieder hinzulegen. Nun bricht ein schallendes Gelächter los mit einer so gewaltigen, ansteckenden Kraft, daß sich auch die Darsteller wider Willen an der allgemeinen Heiterkeit beteiligten. Niemals hat eine Tragödie einen so fröhlichen Abschluß gefunden, wie Wilbrandt's Kriemhild am letzten Montag im königlichen Schauspielhause.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zur Anmeldung von Grasamen.

Nachdem der künstliche Futterbau nunmehr seit 18 Jahren im hiesigen Bezirke eingeführt ist und sich eine große Zahl eifriger Anhänger erworben hat, die seinen hohen Werth für die Besserung der landwirthschaftlichen Betriebs-Verhältnisse auf dem Schwarzwalde zu ihrem eigenen Nutzen erfahren haben, können wir es füglich unterlassen, die großen Vortheile, die er einem landwirthschaftlichen Betriebe ohne Futterbau gegenüber bietet, das Nähere auseinanderzusetzen. Es ist dieß schon oft genug durch Wort und Schrift geschehen und der landw. Verein kann es beruhigt seinen besten

Bundesgenossen, dessen Sprache viel eindringlicher wirkt, als das kräftigste gesprochene Wort, nemlich dem alljährlich vor Augen stehenden guten Beispiel einer großen Zahl von Vereinsmitgliedern überlassen, weitere Anhänger für dieses nachhaltigste Verbesserungsmittel des landw. Betriebs auf dem Schwarzwalde zu werben. Die ungleich günstigeren Bodenverhältnisse des Gäus gestatten den ausgedehntesten Anbau der Luzerne, Sparfette und des rothen Klees, und es bedarf dort hierzu kaum der Aufmunterung durch den landw. Verein. Auf dem Schwarzwald aber gedeiht mit Sicherheit nur das Klee gras, aber auch hier nur dann, wenn die unerläßlichen Vorbedingungen seines Gedeihens, ein kräftiges und reines Feld vorhanden sind. Ein Mißachten dieser Voraussetzung schlägt stets zum eigenen Schaden desjenigen aus, für den die bitteren Erfahrungen Anderer keine Warnung waren und wir wiederholen deshalb wie bisher stets, die dringende Mahnung, lieber auf den vom landw. Vereine angebotenen Samen zu verzichten, als denselben in ein untaugliches Feld zu stellen.

Diejenigen Vereinsmitglieder nun, welche die Vereinsvermittlung zum Bezuge von Klee grassamen in Anspruch nehmen wollen, werden hiemit aufgefordert, ihren Bedarf entweder in Pfunden, deren Zahl mit 5 theilbar sein muß, oder unter Angabe der Größe des Feldes spätestens

bis 28. Februar

bei dem mitunterzeichneten Vereinssecretär Horlacher anzumelden. Um den Samen an die Mitglieder billiger abgeben zu können, wird die Vereinskasse einen Beitrag von

Zweihundert Mark

leisten und steht außerdem für dieses Jahr ausnahmsweise ein dem X. Gauverband zur Verfügung gestellter Staatsbeitrag in Aussicht, der um so willkommener ist, als die heurigen Klee- und Grassamenpreise der schlechten Erndte wegen ziemlich hoch stehen. Da jedoch zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß schon Mitglieder solchen Samen auf ihren Namen bezogen und an Nichtmitglieder abgegeben haben, warnen wir ausdrücklich vor dieser unredlichen Handlungsweise, die wir nicht ungeahndet lassen könnten, und bitten nur noch, der Controle wegen den Collectivbestellungen die Namen der Besteller mit Angabe ihres Einzelbedarfes beizufügen.

Nichtmitglieder können an den vom Vereine gebotenen großen Vortheilen nur Theil nehmen, wenn sie sich zum Eintritt anmelden und wenigstens auf 3 Jahre verpflichten.

Calw, den 3. Februar 1882.

Der Vereinsvorstand.
Horlacher, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Marie geb. Koch, Wittwe des verst. Johann Michael Burkhardt, gew. Bäckers zu Liebenzell ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen zc. der Schlusstermin auf

Freitag, den 10. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, vor dem K. Amtsgericht dahier bestimmt worden.
Den 8. Februar 1882.

Widmann, Gerichtsschreiber.

Hirsau.

Streureis-Verkauf



Donnerstag, den 16. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Oberreichenbach aus District Badenhardt, Abth. Havelzburg und Mauerthalde: 13 Haufen und 35 Flächenlose Nadelreisig, zu 7500 Wellen geschägt.

K. Revieramt.

Calw.

Bürgerauschuss-Wahl.

Unter Beziehung auf die Veröffentlichung im letzten Wochenblatt wird

hiemit bekannt gemacht, daß die Bürgerauschuss-Wahl statt am Montag, den 20. ds.

am Donnerstag, den 23. Febr. 1882, Vormittags von 8-12 Uhr, Nachmittags 2-5 Uhr, stattfindet.

Die Wählerliste ist von jetzt ab zur Einsicht der Wähler aufgelegt, die Frist für Einsprüche gegen dieselbe endigt am 20. ds., Abends 6 Uhr. Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Im Konkurse

über das Vermögen der Anna Maria geb. Koch, Wittwe des Johann Michael Burkhardt, gewesenen Bäckers in Liebenzell beträgt nach der vom K. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung die verfügbare Masse, abzüglich der Kosten 342 Mk. 98 Pf.

Dievon erhalten a. bevorrechtete Forderungen 27 " 48 " b. unbevorrechtete Forderungen, im Betrag von 1716 Mk. 38 Pf. (18% rund) 315 " 50 "

wodan die Gläubiger unter Verweisung auf § 140 und 141 der Konkursordnung in Kenntniß gesetzt werden. Calw, den 8. Februar 1882. Konkurs-Verwalter. Verw.-Aktuar Ziegler. Holzbronn.

Geldauszuleihen.

Die Gemeinde Holzbronn hat so gleich 700 Mk. gegen gute Versicherung zum Ausleihen. Gemeindepfleger Wader.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Am nächsten Donnerstag, den 16. Februar d. J., kommen aus dem Gemeinewald Abtheilung Gebersch zum Verkauf: 19 Nm. tannene Scheiter und Prügel, 5470 St. buchene und salene und 2500 St. tannene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am Eingang der Abtheilung Beckenader. Den 10. Februar 1882. Schultheißenamt. Ernst.

Dagersheim, Oberamt Böblingen.

Stammholz-Verkauf



Dienstag, den 14. Februar, aus dem Gemeinewald Ochsenhan: 35 Eichen und 9 Abschnitte mit 56 Festm., 60 tannene Säglöße, 30-50 Etm. mittl. Durchmesser, 9 forschene dto., 30-50 Etm. mittl. Durchmesser, 160 Baustämme, 10-20 Met. lang, 17-30 Etm. mittl. Durchmesser. Zusammenkunft Vormittags 8 1/2 Uhr im Schlag an der Böblingener Ehniger Straße. Den 7. Februar 1882. Gemeinderath.

Altburg.

Stangen- und Scheiterholz-Verkauf.



Am nächsten Mittwoch, den 15. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathhaus 83 Nm. Scheiter- und Prügelholz, sowie 592 Stück Stangen von 5-13 Met. Länge im Aufstreich verkauft, wozu Käufer eingeladen sind. Schultheißenamt. Koller.

Privat-Anzeigen.

Neue Wagen, Flügel, eiserne Eggen, und einige gebrauchte

Futterschneidmaschinen werden äußerst billig abgegeben **Maschinenfabrik Simmozheim.**

Eine neue Sendung sehr guter **gußstählerner Mühljägen** in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt Friedr. Müller am Markt. Ein kleineres **Logis** hat zu vermieten Chr. Lohholz.



Cotta'sche Bibliothek  **der Weltliteratur.**

Dieses neue literarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subscribieren. Auch einzelne Bände werden abgegeben. Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämmtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthes Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc. Ausführliche Prospekte, sowie Probepfeile durch

Emil Georgii's Buchhandlung in Calw.

Zavelstein.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte in Stadt und Land laden wir zu unserer Hochzeit auf

Donnerstag, den 16. Februar,

in das Gasthaus zum Lamm in Zavelstein freundlichst ein.

Ulrich Angele,
Sohn des Georg Adam Angele in Röhrenbach.

Anna Maria Schroth,
Tochter des verst. Georg Adam Schroth in Sonnenhaidt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1882.

Versichert 57,600 Personen mit	394,800,000 Mark.
Baufonds	102,300,000
Dividende der Versicherten im Jahre 1882: 42 Prozent der Jahresprämie.	

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueber-schüsse voll und unverkürzt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorchriftsmässigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.

Dauernd Angestellten, welche bei ihrer Versicherung nehmen, gewährt die Bank Darlehen zum Zwecke der Bestellung von Dienst-lantionen unter besonders günstigen Bedingungen.

Versicherungsanträge vermittelt:

Emil Georgii.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



BREMEN **BALTIMORE**
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets
BREMEN nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Ernst Schall am Markt in Calw,
Franz X. Decker „Weil d. Stadt,
Carl Wochle „Leonberg,
Gottlob Schmid „Nagold.

Bürgerauschuss-Wahl.

Zu Feststellung eines Wahlvor-schlags werden die Wähler auf

Dienstag, den 14. Februar,
Abends 8 Uhr,

zu Herrn Thudium freundlichst eingeladen.

Viele Wähler.

Gläser=Ziz=Kiste

zu Möbeln, Kleidern, Bettüberzügen habe ich eine große Parthie zum Ausverkauf erhalten und werden außerordentlich billig abgegeben.

G. R. Ader.

Strohütte

zum Waschen, Färben und Façoniren besorgt bestens

Pauline Heldmaier.

Jedes Quantum

Tafelobst

kauft

D. Herion.

Einen gebrauchten eisernen



Heerd

mit kupfernem Koch-essel, für eine Oekonomie passend, hat aus Auftrag zu verkaufen

Georg Heldmaier, Schlosser.

Einen gut erhaltenen zweirädrigen

Handkarren

sucht zu kaufen. Wer? ist im Comp-toir ds. W. zu erfragen.

Stammheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verlust, der uns getroffen, für die zahlreiche Leichenbegleitung, namentlich den verehrten Herren Collegen, für den erhebenden Gesang, sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Schullehrer **Stoof.**

Kaffee

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen

E. Serva.

Eine gut erhaltene

Bither

hat zu verkaufen

A. Mayer, Bortenmacher.

Für Schuhmacher!

empfiehlt

Herren-Bismarck u. Doppelpfeil M. 4.30
Damen-Bismarck u. Doppelpfeil M. 3.70
Damen-Rib-Ruffschleider-Bismarck-schnitt M. 4.20, von feinem französischem Kalbleder, wird jeden Tag sofort nach Maß ausgeführt.

Stuttgart. **Carl Haller. Stuttgart.**

Auf Ostern event. früher wird für ein Specereigeschäft unter günstigen Bedingungen ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre **H. N. 277** befördert die Expedition ds. Blattes.

Wald-Verkauf.

16 Morgen schönen Wald hat im Auftrag zu verkaufen

Hirschwirth **Vörcher** in Alsburg.

Ein Logis

mit allen Erfordernissen hat auf Georgii zu vermieten

Carl Erle, Metzgergasse.

Stammheim.

Einen guten

Webstuhl

hat zu verkaufen

Leonhardt Seeger.

Calw. Fruchtpreise am 11. Februar 1882.

Getreide-gattungen.	Vori-ger Keß	Neue Zu-fuhr	Gesammt-Betrag	Hem-liger Ver-kauf	Im Reis-gebl.	Böhrer Preis		Wahrer Mittel Preis		Niederh. Preis		Ver-kaufs-Summe		Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis	
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Wagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	25	9	34	19	15	—	—	12	70	—	—	241	30	—	3
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	15	80	95	80	15	9	20	9	10	9	—	726	40	—	3
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	107	115	85	30	7	40	7	20	7	—	612	65	—	10
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	48	196	244	184	60							1580	35		

Stadtschultheißenamt

